

Hebig in Retzstadt und Unterfranken

Grundlagen und Aufgaben der zukünftigen Forschung

120 km südlich der Hebig-Orte in der Rhön¹ liegt mit Retzstadt ein weiterer Ort, wo seit der zweiten Hälfte des 16. Jhs. durchgehend Hebig leben und sich von dort in die Umgebung, aber auch in die Neue Welt verbreitet haben. Dieser Familienzweig ist katholisch.

Quellenlage:

Die Kirchenbücher von Retzstadt und den Orten in der Umgebung, in die sich die Retzstädter Hebig in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. verbreitet haben (Neutzenbrunn, Hammelburg, Weyersfeld, Diebach) liegen im Diözesanarchiv Würzburg. Das Diözesanarchiv hat seit 2012 ca. 6.600 Bände aus etwa 550 Pfarreien digitalisiert,² die dort im Lesesaal benutzt werden können. Seit dem 10.12.2024 werden diese Digitalisate bei Matricula³ eingestellt und damit für die Forschung aus der Entfernung zugänglich. Die Veröffentlichung erfolgt alphabetisch nach den Ortsnamen und soll Ende 2026 abgeschlossen sein (was wahrscheinlich bedeutet, dass Retzstadt Ende 2025 dabei sein dürfte). Die Kirchenbücher werden entsprechend den Datenschutzvorschriften⁴ veröffentlicht, also etwa bis Ende des 19. Jhs.

Ab 1876 kommen Standesamtsregister als wichtige familiengeschichtliche Quelle dazu. Jedoch sind – anders als in vielen anderen Regionen bzw. Bundesländern Deutschlands – in Bayern noch keine derartigen Register digitalisiert und online zugänglich.

Trotzdem gibt es Grundlagen für eine zunächst – ohne Möglichkeit der Auswertung der Kirchenbücher und der Standesamtsregister – nur provisorische Zusammenstellung des Stammbaumes dieser Retzstädter Familie Hebig.

An erster Stelle ist Elaine Hebig-Provan zu nennen. Sie lebt in Kanada und ist eine Nachfahrin der Retzstädter Hebig. Im Rahmen ihrer umfangreichen Ahnenforschung⁵ hat sie natürlich auch ihre väterliche Hauptlinie Hebig soweit erforscht, wie es möglich ist. Der früheste bekannte Hebig in Retzstadt ist demnach Martin Hebig, der am 5.11.1593 einen

1 Dieter Hebig, Ursprung und Verbreitung des Namens Hebig in der Rhön, Ms. 154 S., www.hebig-genealogie.de, außerdem leicht gekürzt in: Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen e.V. Nr. 145 (3/2024), S. 18-126

2 <https://abbw.bistum-wuerzburg.de/archiv/familienforschung/>

3 Matricula ist eine in Österreich gegründete Plattform der katholischen Bistümer zur Veröffentlichung der Matriken (wie die Kirchenbücher dort heißen): <https://data.matricula-online.eu/de/>

4 Schutzfristen für Taufeinträge 120 Jahre, für Heiraten und Beerdigungen 100 Jahre.

5 Familiendatei „FTM2019–2020“ von elaineann = Elaine Hebig-Provan (Kanada), via Ancestry, ausgewertet am 6.10.2024. Die Datei enthält aktuell über 5.800 Personen.

Sohn Philipp bekam. Nach jetzigem Stand ist das eine der frühesten Erwähnungen des Namens Hebig in Retzstadt.

Beginnend mit den Kindern von Joseph Hebig (1783–1860) und seiner Ehefrau Anna Margaretha Baumann (1792–1868) wurden auch die Nachkommen der Geschwisterkinder erfasst, so dass für das 19. und teilweise auch 20. Jh. schon Daten für einen Stammbaum der Nachkommen dieses Ehepaares vorhanden sind.

Mit diesem Stammbaum hat sich vor über 30 Jahren auch Frank Krogmann aus Thüngerheim befasst.⁶ Auch seine Forschung beginnt mit Joseph Hebig und Anna Margaretha Baumann und reicht bis in die Mitte/zweite Hälfte des 20. Jhs. Außer den reinen Lebensdaten hat Frank Krogmann auch die Berufe und die Todesursachen erfasst.

Naturgemäß gibt es zwischen den Arbeiten von Elaine Hebig-Provan und Frank Krogmann Überschneidungen (v.a. für das 19. Jh.), doch ebenso Bereiche, die sich gegenseitig ergänzen. V.a. im 20. Jh. hat Elaine Hebig-Provan die umfangreiche Nachkommenschaft der Ende des 19. Jhs. in die USA und nach Kanada ausgewanderten Hebig aus Retzstadt erforscht, während Frank Krogmann dies für die in Retzstadt gebliebenen Hebig getan hat.

Neben diesen wichtigen und umfangreichen Arbeiten finden sich im Internet einige weitere Forschungsergebnisse, die Informationen zu den Retzstädter Hebig eher am Rande enthalten, aber trotzdem Ergänzungen zu den bekannten Daten liefern.⁷

Es gibt aber auch einige Originalquellen und Zufallsfunde.

An erster Stelle sind die Bayerischen Kriegsstammrollen des 1. Weltkriegs⁸ und die Verlustlisten des 1. Weltkriegs⁹ zu nennen, beide Quellen korrespondieren inhaltlich.

Durch diese beiden Quellen wurde bekannt, dass es um 1900 Hebig-Familien außer in Retzstadt auch in Hammelburg, Neutzenbrunn, Weyersfeld und Diebach gab.¹⁰

6 „Stammfolge für Joseph Hebig“ und „Nachfahrenliste für Ferdinand Otto Hebig“, bearb. v. Franz Krogmann, Thüngerheim 1990, erhalten am 24.1.2022 von Stefan Hebig (Retzstadt)

7 Das sind die folgenden Familiendateien:
 – Stammbaum von Karl Joseph Schmitt (Geneanet)
 – Stammbaum von Peter Waltbillig (Geneanet)
 – Stammbaum von Franz Dräger (Geneanet)
 – "Sammlung aller Ahnenlinien aus Himmelstadt" von quisaz1 (Geneanet)
 – Familiendatei "Alle Verwandten_2010-05-28" von Edward Lindenmeyer (Ancestry)
 – Familiendatei von Frank Dräger (Verein für Computergenealogie: GEDBAS).
 – Familiendatei von Siegfried Scheller (Verein für Computergenealogie: GEDBAS).

8 Bereitgestellt durch Ancestry, ausgewertet im Dezember 2016, siehe www.hebig-genealogie.de

9 Bereitgestellt durch Ancestry und durch den Verein für Computergenealogie, ausgewertet im Dezember 2014, siehe www.hebig-genealogie.de

10 Sowie in Mühlfeld bei Mellrichstadt. Hier hat sich aber inzwischen herausgestellt, dass diese Familie (die evangelisch war) nichts mit den Retzstädter Hebig zu tun hat, sondern aus Bettenhausen in der Rhön stammte.

Weiter sind die Quellen zur Auswanderung in die Neu Welt zu nennen, wie die Hamburger Passagierlisten und andere.¹¹

Über einzelne Angehörige des Retzstädter Familienstammes Hebig gibt es standesamtliche Dokumente ab Mitte der 1870er Jahre,¹² Spruchkammerakten von 1946–48¹³ und weitere Einzelfunde.

Insgesamt muss aber festgestellt werden, dass sowohl im Bereich der Sekundärquellen (also veröffentlichte Forschungsergebnisse wie Familiendateien u.ä.) als auch bei den bisher zugänglichen Originalquellen die Retzstädter Hebig und der Ort Retzstadt im Vergleich mit anderen Hebig-Familien und Orten in anderen Regionen (z.B. Süd- und Westthüringen und Hessen) nur in sehr geringem Umfang in Erscheinung treten.

Forschungsstand:

Aus allen bekannten bzw. verfügbaren Primär- und Sekundärquellen wurde eine Familiendatei für den Stammbaum der Retzstädter Hebig zusammengestellt. Beginnend mit dem bereits erwähnten Martin Hebig und seinem 1593 geborenen Sohn Philipp reichen die Daten und Personen bis in die zweite Hälfte des 20 Jhs. hinein.¹⁴ Aktuell umfasst diese Familiendatei 322 Personen.

Dazu kommen noch weitere Personen, v.a. aus den späteren Hebig-Orten Hammelburg usw., die mangels genealogischer Belege nicht konkret zugeordnet werden können und deshalb noch nicht in die Datei aufgenommen werden können, so dass insgesamt an die 350 Personen bekannt und erfasst sind.

Dabei handelt es sich aber nicht ausschließlich um Menschen, die Hebig hießen bzw. als Hebig geboren wurden. Die Ehepartner der Hebig söhne und -töchter hatten andere Namen bzw. Geburtsnamen. Außerdem wurden auch die Eltern dieser Ehepartner miterfasst.¹⁵

Daraus ergibt sich, dass von den 322 Personen in der Familiendatei nur 144 den Namen Hebig als Geburtsnamen hatten.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Verbreitung des Namens Hebig in Retzstadt und anderen Orten Unterfrankens sowie nach der Auswanderung in die Neue Welt zu erforschen und darzustellen.

11 Bereitgestellt durch Ancestry und FamilySearch, ausgewertet 2020 und 2024, siehe www.hebig-genealogie.de

12 Bereitgestellt durch Ancestry.

13 Im Staatsarchiv Würzburg, können online recherchiert, aber nicht eingesehen werden.

14 Allerdings greifen hier die Einschränkungen des Datenschutzes, nach denen Daten über noch lebende Personen nicht veröffentlicht werden dürfen.

15 Die methodische Herangehensweise an die Erforschung der Hebigstämme ist ausführlich erläutert in: Dieter Hebig, Ursprung und Verbreitung des Namens Hebig in der Rhön a.a.O., S. 6–11, www.hebig-genealogie.de.

Deshalb werden die Nachkommen der Töchter der Hebig-Familien nicht weiterverfolgt (außer wenn diese uneheliche Kinder bekamen, die weiterhin Hebig hießen).

Die Heirat der Töchter selbst und der Name, Beruf sowie die Lebensdaten des Ehemannes wurden nach Möglichkeit erfasst, um eine Sicht auf die sozialen Verhältnisse zu bekommen (also in welchen Kreisen sich die jeweilige Familie Hebig bewegte, welche verwandtschaftlichen Beziehungen in andere Orte bestanden usw.). Aus den gleichen Gründen wurden die Eltern der Ehepartner – soweit möglich – mit erfasst, deren Vorfahren aber nicht.

Spezielle Aspekte und Schwerpunkte der zukünftigen Forschung:

Die aktuelle Familiengeschichte der Retzstädter Hebig ist sehr unterschiedlich erforscht für den Zeitraum bis Anfang des 19. Jhs. und danach. Einer gesonderten Betrachtung bedürfen die Hebig, die es ab der zweiten Hälfte des 19. Jhs. in den Orten um Hammelburg gab. Dementsprechend unterscheiden sich die zukünftigen Forschungsschwerpunkte für diese Abschnitte.

1) Bis zu Anfang des 19. Jhs. ist der Familienstrang Hebig nur in einer Linie erforscht, was der eigentlichen Aufgabenstellung der Familiendatei von Elaine Hebig-Provan, der Ahnenforschung, entspricht.

Falls es in dieser langen Zeit in Retzstadt nicht noch andere, bisher unbekannte Hebig-Familien gegeben hat, hätte über einem Zeitraum von mehr als 200 Jahren und über sechs Generation nur je eine Familie Hebig in Retzstadt gelebt und den weiteren Erhalt der Linie ermöglicht (natürlich kann es zeitweilig weitere Familien Hebig gegeben haben, die sich aber nicht dauerhaft halten konnten und ausgestorben sind). Tatsächlich sind Fälle bekannt, dass die weitere Existenz einer Familie über einen längeren Zeitraum nur über einen einzigen Strang gewährleistet wird, so z.B. in Friedelshausen (Rhön) zwischen 1640 und 1770/1780 vier Generationen in ca. 130 Jahren oder ähnlich in Bettenhausen (Rhön), hier sogar noch einige Jahrzehnte länger.

Es wird also zu erforschen sein, was aus den Geschwisterkindern dieser Hebig wurde. Ab der dritten Generation nach Martin Hebig sind zahlreiche Kinder bekannt, darunter sechs Söhne, von denen es außer der Geburt keine weiteren Daten gibt. Einige von ihnen werden als Kinder gestorben sein, aber sicher nicht alle.

- Valentin Hebig (geb. 1664)
- Johannes Hebig (geb. 1670)
- Georg Hebig (geb. 1672) alles Söhne von Valentin Hebig (geb. 1633)
- Johann Adam Hebig (geb. 1718)
- Stephan Hebig beides Söhne von Nikolaus Hebig (geb. 1683)
- Andreas Hebig (geb. 1779) Sohn von Johann Joseph Hebig (1748-1790)

Von folgenden Hebig-Söhnen ist bekannt, dass sie geheiratet haben:

- Georg Sebastian Hebig (geb. 1675) soll mit Maria Eisenbacher verheiratet gewesen sein, weder Kinder noch weitere Lebensdaten sind bekannt, er hat möglicherweise Retzstadt verlassen und in einen anderen Ort (Heimat von Maria ?) geheiratet.
- Johann Joseph Hebig (geb. 1713) soll ca. 1745 Apollonia Zeitlos geheiratet haben, es sind keine Kinder oder weiteren Lebensdaten bekannt, auch er hat möglicherweise Retzstadt verlassen und in einen anderen Ort (Heimat von Apollonia ?) geheiratet.
- Andreas Hebig (1755-1820), von ihm ist bisher nur eine Tochter Anna Margaretha (geb. 1790) bekannt. Die weiteren Lebensdaten sind bekannt, er lebte und starb mit seiner Familie in Retzstadt.

- Möglicherweise war einer dieser Söhne der „*verabschiedete Soldat aus dem Würzburgischen Catholischer Religion*“ unbekanntes Alters Johann Hebig, der am 17.11.1771 in Münster bei Creglingen (12 km östlich von Weikersheim, 70 km südlich von Retzstadt) begraben wurde. Er war zuvor krank und mit Frau und Kind (beide namentlich nicht genannt) nach Mergentheim gekommen.¹⁶ Seine Frau und das Kind haben vermutlich nach seinem Tod den Ort wieder verlassen, denn über sie findet sich in den Kirchenbüchern kein weiterer Eintrag.

- Ebenso ist zu klären, wer Eva Hebig war, die am 5.8.1787 in Retzstadt geboren wurde und am 18.2.1833 in Retzstadt Joseph Weitzel geheiratet hat.¹⁷ Möglicherweise war sie eine weitere Tochter des oben erwähnten Andreas Hebig (1755-1820), der 1783 Dorothea Wagner geheiratet hatte.

- Ca. 40 km südlich von Retzstadt liegt Ochsenfurt. Von hier stammte Johannes Hebig, der am 22.11.1701 in Steinbach (bei Schwäbisch Hall) Anna Maria Schneider (Tochter von Georg Schneider und Maria N.) heiratete und eine Familie gründete.¹⁸ Seine Eltern in Ochsenfurt waren Sixtus Hebig und Anna Maria N.

Am 29.3.1702 wurde in Steinbach die Tochter Maria Francisca Margaretha geboren, am 13.10.1720 übernahm Johannes Hebig eine Patenschaft. Die Familie wohnte in Schlachten Pretzingen (heute Gschlachtenbretzingen, OT von Michelbach), einem Filial von Steinbach. Johannes Hebig starb vor 1730 (Sterbeeintragung nicht auffindbar), denn am 9.5.1730 heiratete seine Witwe Anna Maria den Witwer Johannes Schwab. Anna Maria starb am 1.10.1743 als „sexagenaria“, also 60jährig (jedoch ist um 1683 keine Geburtseintragung auffindbar, auch die Familie ihrer Eltern tritt nicht in Erscheinung). Später gab es keine Hebig in Steinbach bzw. Gschlachtenbretzingen mehr, wie die Auswertung einer ab 1771 vorhandenen Firmungsliste zeigt.

Die Annahme, dass die Familie Hebig in Ochsenfurt mit den Retzstädter Hebig verwandt war, liegt nahe. Dies bedarf der Klärung, ebenso, was aus der in Ochsenfurt verbliebenen Familie Hebig geworden ist.

¹⁶ Kirchenbuch Mergentheim, via Ancestry

¹⁷ Stammbaum von Karl Josef Schmitt (Geneanet).

¹⁸ Gefunden über FamilySearch über einige dort indexierte Einträge aus dem Kirchenbuch von Steinbach, überprüft und vervollständigt via Matricula.

Johannes Hebig muss um 1680 oder einige Jahre davor geboren sein, sein Vater Sixtus Hebig dürfte zwischen 1640 und 1650 geboren sein. Falls er aus Retzstadt kam, könnte er ein Bruder von Valentin Hebig (geb. 1633) bzw. Sohn von Philipp Hebig gewesen sein.

- 50 km südöstlich von Ochsenfurt und 40 km nördlich von Gschlachtenbretzingen liegt Krautheim. Hier hat am 2.12.1604 *Conrad Hepich* Magdalena Hammers geheiratet.¹⁹

Außerdem wird sich zeigen, ob mit Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen Martin Hebig der einzige Hebig in Retzstadt war oder ob es hier möglicherweise von Anfang an mehrere Familien Hebig gab. Diese wären von Grund auf neu zu erforschen, denn bisher ist über andere Hebig-Familien in Retzstadt nichts bekannt.

Einen Hinweis in diese Richtung gibt die Familiendatei von Siegfried Scheller: Hieronymus Hebig soll demnach um 1547 in Retzstadt geboren sein. Um 1593 soll er geheiratet haben und am 23.3.1597 wurde seine Tochter Anna geboren. Hieronymus Hebig starb am 18.3.1632 in Retzstadt. Seine Tochter Anna heiratete am 31.7.1632 in Thüngersheim Peter Giesübel, sie starb in Thüngersheim am 28.10.1659.

Über die Retzstädter Kirchenbuchüberlieferung ist nur wenig bekannt.²⁰ Die erste Eintragung bei Elaine Hebig-Provan ist von 1593, möglicherweise setzen die Kirchenbücher (bzw. die Taufregister) in Retzstadt also um 1590 ein.

Es fällt auf, dass in ihrer Familiendatei bis Ende des 18. Jhs. keine Sterbedaten genannt werden. Möglicherweise ist das dem Forschungsstand geschuldet, es könnte aber auch bedeuten, dass die Sterberegister von Retzstadt erst spät beginnen (erstes bekanntes Sterbedatum bei Elaine Hebig 1790). Dem steht aber das Sterbedatum von Hieronymus Hebig 1632 entgegen.

Ähnlich verhält es sich mit den Heiraten, hier ist das erste konkrete Datum aus dem Jahr 1667.

Um zu erfahren, ob und seit wann es eine oder mehrere Familien Hebig schon vor Beginn der Kirchenbuchüberlieferung in Retzstadt gab, wären Personenlisten aus dem 16. Jh. wie Steuerlisten, Musterungslisten und Huldigungslisten hilfreich. Mit Hilfe solcher Dokumente konnte der überschaubare Zeitraum z.B. in den Rhönorten um 70 Jahre zurückverlegt werden (Kirchenbücher ab 1611, Türkensteuerliste 1542). Allerdings gibt es für den Bereich des Staatsarchivs Würzburg bisher nur sehr wenige online verfügbaren Recherchemöglichkeiten für derartige Dokumente. Gefunden wurden:

¹⁹ Gefunden bei Ancestry, beruht auf FamilySearch, Film-Nr. 1047429 (nicht einsehbar).

²⁰ Es scheint für Unterfranken bzw. für das Bistum Würzburg keine publizierten Kirchenbuchverzeichnisse zu geben, wie sie andernorts vorhanden sind. Auch das Diözesanarchiv nennt nur die Namen der Orte bzw. Pfarreien, von denen die Kirchenbücher vorhanden sind, aber keinerlei Details zur Laufzeit usw. Diese werden erst mit der Veröffentlichung bei Matricula erkennbar.

– Akten des Domstifts und der Geheimen Kanzlei zu Würzburg, betrifft Musterung und Besichtigung der kriegsdiensttauglichen Untertanen besonders zu ... Retzstadt (und weiteren Orten, auch Ochsenfurt) zwischen 1578 und 1674. Aus der Beschreibung der Akte geht nicht hervor, ob die Angaben nur summarisch sind oder ob auch die Namenslisten darin enthalten sind.²¹

– Möglicherweise könnte auch die Auswertung dieser Bände im Staatsarchiv Würzburg erfolgversprechend sein: „Zinsbuch des Gotteshauses Retzstadt“, 1497²² und 1531.²³ Derartige Dokumente könnten möglicherweise auch im Stadtarchiv Retzstadt vorhanden sein, sei es vielleicht auch nur als Kopien.

2) Wie bereits erwähnt ist ab Anfang des 19. Jhs. der mit Joseph Hebig beginnende weitere Stammbaum erforscht. Hier ist insbesondere der Forschung von Frank Krogmann eine hohe Zuverlässigkeit zuzugestehen, denn er hat im Diözesanarchiv in Würzburg direkt an den Quellen geforscht.

Es muss aber ein Detail überprüft werden, bei dem sich die Angaben von Elaine Hebig-Provan und Frank Krogmann unterscheiden. Dabei geht es um Kinder oder um ein Kind von Ludwig Ehrhard Hebig und Anna Mathilda Röthlein.

Lt. Elaine Hebig-Provan lebte der Sohn Vincenz von 1902 (geb. am 16. März) bis 1979 und war mit Rosa Riegel (1907–1998) verheiratet.

Frank Krogmann hingegen gibt an, dass Vincenz Hebig am 30. März 1901 als Totgeburt zur Welt kam.

Vom zeitlichen Ablauf her hätte es für beide Söhne reichen können: Der ältere Bruder Karl Michael wurde am 20.7.1899 geboren, dann die Totgeburt am 30.3.1901 und dann der zweite Vincenz am 16.3.1902.

3) Seitdem durch die militärischen Quellen bekannt ist, dass es auch in anderen Orten in der Umgebung von Retzstadt zumindest um 1900 Hebig gab, stellt sich die Frage nach deren Verbindung zur den Retzstädter Hebig.

Hier gibt die Arbeit von Frank Krogmann Aufschluss: Die Familie von Joseph Hebig (geb. 13.12.1820) und Eva Margaretha Pfister (geb. 14.5.1821, beide verheiratet sei 1847) ist nach Neutzenbrunn gezogen, nachdem sie noch in Retzstadt bis 1858 sieben Kinder bekommen hatten (von denen 1852 eine Tochter gestorben ist).

Weiter gibt er an, dass der Sohn Joseph Hugo (geb. am 13.3.1854 in Retzstadt) am 28.12.1914 in Hammelburg gestorben ist.

Auf dieser Grundlage konnte jetzt weiter geforscht werden:

²¹ Staatsarchiv Würzburg, Historischer Saal VII Nr. 367, gefunden über Archivportal Deutschland.

²² Staatsarchiv Würzburg, Rentamt Karlstadt, Bd. 129, gefunden über Archivportal Deutschland.

²³ Staatsarchiv Würzburg, Rentamt Karlstadt, Bd. 124, w.o.

Joseph Hugo Hebig hat am 20.2.1879 in Hammelburg Magdalena Ludovica Hurrlein geheiratet²⁴ und diese beiden erscheinen in der Militärstammrolle von Joseph Hebig (geb. 16.7.1881 in Hammelburg) als dessen Eltern.

Der Soldat Joseph Hebig wurde 1918 verwundet. Von Beruf war er Bäcker.

Er ist später in die USA gereist, aber nicht ausgewandert. Mit seiner Ehefrau Franziska und dem Sohn Max ist er am 25.5.1928 ab Hamburg mit der „New York“ nach New York gefahren, wo sie am 4. Juni eintrafen.²⁵ Franziska Hebig und der Sohn Max sind am 6.9.1934 erneut nach New York gefahren, wieder mit der „New York“.²⁶ Sie trafen am 14. September ein.²⁷ Auch Joseph Hebig und seine Ehefrau Franziska sind noch einmal gefahren, am 9.1.1937 trafen sie mit der „Hanse“ wieder in New York ein.²⁸

1946 musste Joseph Hebig sich einem Spruchkammerverfahren stellen (s.u.).

Es spricht einiges dafür, dass auch die in den militärischen Quellen genannten Soldaten Joseph Hebig (geb. 2.4.1882 in Neutzenbrunn/Weyersfeld), Gregor Hebig (geb. 26.11.1885 in Weyersfeld), Karl Joseph Hebig (geb. 28.12.1891 in Weyersfeld) und Joseph Stefan Hebig (geb. 23.12.1898 in Diebach) auf die Familie von Joseph Hebig und Eva Margaretha Pfister zurückzuführen sind.

Die vier Orte Neutzenbrunn, Weyersfeld, Diebach und Hammelburg sind alle benachbart und liegen jeweils nur wenige km voneinander entfernt.

Die wenigen bekannten Angaben zur Herkunft und zu den Eltern der Soldaten lassen folgende Verbindungen erkennen:

- In Weyersfeld hatten Johann Hebig und seine Ehefrau Franziska Meder (einmal auch „Meier“ geschrieben) zwei Söhne:
 - Gregor Hebig, geb. am 26.11.1885 in Aschenrod (zwischen Neutzenbrunn und Weyersfeld) war verheiratet mit Maria Heim, vier Kinder. Er wurde 1914 verwundet und geriet 1915 in Kriegsgefangenschaft, aus der er 1917 entlassen wurde. Eines seiner Kinder war Leo Joseph Hebig, geb. am 19.11.1919 in Weyersfeld, gefallen am 21.2.1944 in Kriwoi Rog (Russland).
 - Karl Joseph Hebig, geb. am 28.12.1891 war noch ledig. Er wurde 1915 und 1916 leicht verwundet, 1917 geriet er in Kriegsgefangenschaft.
- Ebenfalls in Weyersfeld hatte Karl Hebig (Ehefrau nicht genannt) einen Sohn:
 - Joseph Hebig, geb. am 2.4.1882, verheiratet mit Apollonia Beck, drei Kinder. Er wurde im September 1914 schwer verwundet.
- In Diebach hatten Franz Hebig und seine Ehefrau Maria Schäfer²⁹ einen Sohn:

²⁴ Familiendatei "Alle Verwandten_2010-05-28" von Edward Lindenmeyer (Ancestry)

²⁵ Passagier- und Besatzungslisten New York, via Ancestry.

²⁶ Hamburger Passagierlisten, via Ancestry.

²⁷ Passagier- und Besatzungslisten New York, via Ancestry.

²⁸ Passagier- und Besatzungslisten New York, via Ancestry.

²⁹ Maria Schäfer, geb. am 4.5.1861 in Diebach als Tochter (zweites Kind) des Schuhmachers Michael Schäfer (geb. 24.1.1825) und seiner Ehefrau Magdalena Fechenbach (geb. 30.1.1826, beide verheiratet in Diebach am 30.10.1855). Via Matricula.

- Joseph Stefan Hebig, geb. am 23.12.1898, ledig. Er arbeitete später als Fabrikarbeiter in den Farbenwerken Höchst am Main (heute OT von Frankfurt/M.) und starb am 15.3.1928 durch einen Arbeitsunfall.³⁰
- Alfred Hebig wird – leider ohne näheren Angaben – auf dem Kriegerdenkmal für den 2. Weltkrieg als vermisst genannt.³¹
- Sebastian Hebig aus Weyersfeld ist durch die Verlustlisten bekannt. Er wurde am 10.4.1888 geboren. Seit Dezember 1914 galt er als vermisst, 1919 wurde er für gefallen erklärt. Beim Amtsgericht Heidelberg wurde von seinem Bruder Gregor die Todeserklärung beantragt.³² Demnach war Sebastian Hebig Reservist bei der 9. Kompanie der Infanterie-Regiments 169 und wurde seit dem Gefecht bei Auchy am 1.11.1914 vermisst.³³ Er war am 10.4.1888 in Weyersfeld als Sohn von Karl Borromäus Hebig und seiner Ehefrau Franziska Meder geboren. Möglicherweise war er also ein Bruder des 1914 schwer verwundeten Joseph Hebig.

Eigenartig erscheint, dass in Weyersfeld sowohl Johann Hebig als auch Karl Borromäus Hebig mit einer Frau namens Franziska Meder verheiratet gewesen sein sollen.

Im 2. Weltkrieg ist außer dem oben erwähnten Leo Joseph Hebig auch ein Kaspar Hebig, geb. am 2.1.1911 in Weyersfeld (leider ohne Angabe des Vaters) am 24.6.1942 bei Sewastopol gefallen.

Die Angaben zu den Eltern der Soldaten sind in den Stammrollen sehr spärlich. Deshalb ist es kaum möglich, die drei Väter Johann Hebig, Karl Hebig und Franz Hebig sicher den Kindern von Joseph Hebig und Eva Margaretha Pfister zuzuordnen. In Retzstadt wurden außer Joseph Hugo Hebig noch die Söhne Johann Karl (geb. 4.11.1850) und Franz Valentin (geb. 14.2.1856) geboren. Da nicht bekannt ist, wann die Familie von Retzstadt nach Neutzenbrunn gezogen ist, kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass dort noch ein oder mehrere weitere Kinder geboren wurden.

Es wird Aufgabe der weiteren Forschung sein, die konkreten genealogischen Zusammenhänge zwischen diesen Familien und Einzelpersonen festzustellen.

Einzelne Fundstellen:

Ferdinand Hebig, geb. am 24.11.1869 als Sohn von Johannes Hebig und Dorothea Koch, wurde Priester.

- 1883/84 besuchte er die Königliche Bayerische Lateinschule zu Hammelburg.³⁴

³⁰ Sterberegister Höchst am Main, via Ancestry.

³¹ Onlineprojekt Gefallenendenkmäler, www.denkmalprojekt.org

³² Generallandesarchiv Karlsruhe, Bestand 269 Amtsgericht Heidelberg, Nr. 2900, 1918-1921.

³³ Dieses Datum ist auch auf dem Kriegerdenkmal in Weyersfeld vermerkt, www.denkmalprojekt.org

- 1884/85 besuchte er die Lateinklasse an der Königlichen Studienanstalt zu Würzburg.³⁵
- 1889/90 besuchte er das Königliche Neue Gymnasium zu Würzburg.³⁶
- 1892 studierte er Theologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, er wohnte im Seminar.³⁷
- Am 1.8.1894 wurde er zum Priester geweiht.³⁸

Ferdinand Hebig hat sich freiwillig zum Dienst im 1. Weltkrieg gemeldet, erst wurde er als Sanitätssoldat, ab 1916 als Militärseelsorger eingesetzt. Am 31.5.1918 wurde er aus dem Militärdienst entlassen.³⁹

Johann Casimir Hebig (geb. 1867 in Retzstadt als Sohn von Johannes Hebig) war (mit fast 50 Jahren !) Soldat im 1. Weltkrieg. Er war Landwirt in Bamberg, dort mit Barbara Zinser verheiratet und hatte zwei Kinder.

Vermutlich waren die Gewerbestudienrätin Anna Hebig und die Organistin Margarethe Hebig seine Nachkommen, beide lebten 1960 in Bamberg, Steinertstr. 16.⁴⁰

Antonia Apollonia Hebig (geb. 1891 in Retzstadt als Tochter von Philipp Albin Hebig) wurde Ordensschwester in Altötting (Schwester Antonia). 1912 schickte ihr Orden sie nach Chile,⁴¹ wo sie ihr restliches Leben verbrachte und 1963 starb.

In New York soll am 16.5.1929 der 31jährige Landwirt Franz Hebig aus Retzstadt mit der „Columbus“ aus Bremen eingetroffen sein, allerdings ist der Eintrag durchgestrichen.⁴² Möglicherweise handelt es sich dabei um Franz Anton Hebig, geb. am 31.1.1898 in Retzstadt. Von ihm ist aber keine Auswanderung bekannt, er war in Würzburg verheiratet und arbeitete als Waldaufseher.

Im Staatsarchiv Würzburg liegen die Spruchkammerakten über die Entnazifizierung nach 1945.⁴³ Darin finden sich:

- Joseph Hebig, geb. 16.7.1881 Hammelburg, wohnhaft Häfnergasse 81, Bäckermeister: Einstufung als Mitläufer 1946⁴⁴
- Ferdinand Hebig, geb. 13.9.1894, Retzstadt, Landwirt: Einstufung als Mitläufer 1946–48⁴⁵

34 Jahresbericht der Königlichen Bayerischen Lateinschule zu Hammelburg für das Studienjahr 1883/84, S. 12 – via Google-Bücher

35 Jahresbericht der Königlichen Studienanstalt zu Würzburg für das Studienjahr 1884/85, S. 45, via Google-Bücher

36 Jahresbericht über das Königliche Neue Gymnasium zu Würzburg 1889/90, S. 52, via Google-Bücher

37 Der Personalbestand der Königlich Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg 1892, S. 33, via Google-Bücher.

38 Würzburger Diözesanblatt 1894, Nr. 25 (21.6.1894), S. 118, via Google-Bücher

39 Bayerische Kriegstammrollen.

40 Adressbuch Bamberg 1960, via Ancestry.

41 Hamburger Passagierlisten: Abfahrt am 27.10.1912 mit der „Polynesia“ nach Corral (Chile).

42 Passagier- und Besatzungslisten New York, via Ancestry.

43 Gefunden über das Archivportal Deutschland.–

44 Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Hammelburg Nr. 603

45 Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Karlstadt Nr. 977

- Franz Hebig, geb. 31.1.1898, Retzstadt, Waldhüter: keine Einstufung 1946–48, fiel unter die sog. Weihnachtsamnestie⁴⁶
- Rudolf Hebig, geb. 22.9.1919, Hofheim: keine Einstufung⁴⁷

Berufe:

Retzstadt wird in besonderem Maße mit dem Weinanbau verbunden, der hier eine lange Tradition hat.

Der Ort hatte im Vergleich zu heute (ca. 1.520 Einwohner) relativ wenige Einwohner, aber mindestens seit Beginn des 19. Jhs. lebten zahlreiche Hebig hier. Um so erstaunlicher ist es, dass scheinbar niemand von ihnen beruflich etwas mit dem Weinbau zu tun hatte.

Wie bereits erwähnt sind die Berufe erst seit Anfang des 19. Jhs. bekannt, die Situation kann also in den 200 Jahren davor anders gewesen sein. Im 19. Jh. und Anfang des 20. Jhs. waren die Hebig in Retzstadt zum überwiegenden Teil Bauern, später als Landwirte bezeichnet. Zu den wenigen Ausnahmen gehören neben dem o.g. Priester noch ein Bäcker und ein Waldaufseher.

Weitere Forschungsansätze:

Da die Familien Hebig über mindestens 450 Jahre in Retzstadt gelebt haben, kann ihre Geschichte nur im Kontext mit der Geschichte Retzstadts gesehen werden. Allgemein zugängliche Publikationen über die Orts- und Heimatgeschichte von Retzstadt und seiner Umgebung sind nicht bekannt.

Daher wird es sinnvoll und notwendig sein, das Stadtarchiv Retzstadt einzubeziehen.

Für die Zwecke der Familienforschung Hebig kommen v.a. folgende Quellen, Dokumente oder Sammlungen in Frage:

- Ortschronik oder vergleichbare Arbeiten, Vorarbeiten und Materialsammlungen dazu
- Einwohnerverzeichnisse, Seelenregister, Zu- und Abzugsverzeichnisse
- Häuserbücher, Grundbücher, Katasterbücher, Flurkarten und Flurbücher – möglicherweise kann sogar ein Zusammenhang zwischen den früheren Wohnadressen der Hebig-Familien und heute noch stehenden Häusern in Retzstadt hergestellt werden.
- Protokollbücher des Gemeinderats
- Steuerunterlagen u.dgl.m. (nur ältere Unterlagen, vor Beginn des 20. Jhs.)

⁴⁶ Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Karlstadt Nr. 978

⁴⁷ Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Hofheim Nr. 449

Interessant wäre auch zu wissen, ob es in der Retzstädter Flur einen oder mehrere Flurnamen mit einem Hebig-Bezug gibt.

Aus Namenkundlicher Sicht wäre bei den Forschungen an den älteren Quellen (Kirchenbücher und Archivadokumente) auf die Schreibweise des Namens zu achten. War es von Anfang an „Hebig“ oder – wie in den anderen Hebig-Orten – erst „Hebich“ o.ä.? Wenn ja, ab wann setzte sich die Schreibung „Hebig“ durch?

Schließlich wäre da noch die von den interessierten Forschern mehrfach aufgeworfene Frage nach der Herkunft der Retzstädter Hebig im 16. Jh.

Nach dem jetzigen Forschungsstand scheint der frühe Familienstrang Hebig in Retzstadt insulär gewesen zu sein, es sind keine weiteren Familien Hebig in umliegenden Orten bekannt⁴⁸ (was sich aber im Zuge der weiteren Forschung ändern kann). In solchen Fällen stellt sich die Frage, ob es einen Zuzug aus einer Region, in der dieser Name häufiger vorkam, gab, oder ob der Name an diesem Ort selbständig entstanden sein kann. Vom Ende des 16. Jhs. her betrachtet lag die Entstehung von dauerhaften Familiennamen ungefähr 100 bis 200 Jahre zurück. Wenn der Name also in Retzstadt selbst entstanden wäre, müsste es dort und auch in der Umgebung um 1600 mehrere Familien gegeben haben, die diesen Namen trugen. Wenn sich bestätigt, dass dies nicht so war und es in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. nur einen Familienstrang Hebig in Retzstadt gab, spricht das eher für einen Zuzug, der nicht gar so lange zurück liegen dürfte, denn sonst wäre ja wieder anzunehmen, dass diese neue Familie sich nach einigen Generationen verbreitet und in mehrere Zweige geteilt hätte.

Für einen solchen möglichen Zuzug käme an erster Stelle das Hebig-Gebiet in der Rhön in Frage. Hier gab es um 1600 10 bekannte Hebig-Familien. Die dortigen frühen Hebig-Orte (Nachweis ab 1542, schon da mit mehreren Familien) liegen ca. 120 km nördlich von Retzstadt. Das ist für diese Zeit eine große Entfernung. Aber z.B. gingen Handwerker als Gesellen auf die sog. Walz, um ihre Kenntnisse bei anderen Handwerksmeistern zu vervollständigen. Dabei wurden teilweise große Entfernungen zurückgelegt und oft führte das dazu, dass der Geselle an einem solchen Ort blieb, dort heiratete und eine Familie gründete.⁴⁹ Andere Söhne gingen zum Militär und kamen als Soldaten weit herum. Ein weiterer Grund könnten – gerade um die Mitte des 16. Jhs. – die konfessionellen Verwerfungen nach Einführung der Reformation sein. In der Grafschaft Henneberg wurde die Reformation 1544 eingeführt. Untertanen, die diesen Schritt nicht mitgehen wollten, werden das Land verlassen haben oder mussten evtl. sogar gehen.⁵⁰

48 Das trifft zu auf Binsfeld (6 km nördl.) 1680-1902, Duttonbrunn (14 km westl.) 1712-1927, Erlabrunn (10 km südl.) 1595-1855, Eußenheim (15 km nördl.): 1615-1899, Gramschatz (10 km nördl.): 1616-1874.

49 So besteht aktuell die Annahme, dass der Schreiner Johann Valentin Hebig, der 1670 in Hümpfershausen geboren wurde, auf diesem Weg nach Roßdorf bei Darmstadt kam (190 km), wo er heiratete und eine Familie gründete

50 So wie umgekehrt auch: 1559 wurde Jost Hebig aus Weyhers von Fürstabt Wolfgang II. von Fulda des Landes verwiesen, vermutlich im Zuge der vom Abt vorangetriebenen Gegenreformation.

Dies zu klären wird aber kaum möglich sein, dafür fehlen die Quellen. Falls es gelingt, Abgaben-, Steuer- oder Musterungslisten aus der ersten Hälfte des 16. Jhs. auszuwerten, könnte aber zumindest die Möglichkeit des Zuzugs aus konfessionellen Gründen bestärkt oder ausgeschlossen werden (wenn sich dadurch z.B. zeigt, ob Hebig schon vor Einführung der Reformation in Henneberg 1544 in Retzstadt lebten oder ob sie erst danach verzeichnet waren).

Zusammengestellt von Dieter Hebig

Stand: 14.12.2024